

leuth ein verkaufllich Metall / als Eysen / Kupfer / Zinn / Bley / auß den Erzen schmelzen vnd lieffern / sondern soll weiters mit der natürlichen Philosophia zu Rath gehen / vnd vernehmen ob auch solche vnvollkommene Metallen rein genug seyn / oder ob ihnen noch ein anderer Berberger anhangen / vnd dieselbe verunedele. Was für ein grosser vnterscheid zwischen einem groben vnansehlichen Erz / darinn das Metall weit zertheilet / vnd mit viel Stein vnd unreinigkeit vmbgeben / vnd einem geschmeidigen Metall sey / darff man nicht viel fragen ; dann jederman solches genugsamb sehen kan : Eben so groß / vnd auch grösser ist der vnterscheid zwischen einem gemeinen vnvollkommenen Metall / vnd deme darin verborgenen Gold vnd Silber.

Weil aber auß den Erzen die Metallen zu schmelzen / durch langer Zeit vbung / nunmehr so gemein worden / daß es auch für keine Kunst gerechnet / sondern zu einem Handwerk worden / vnd allenthalben öffentlich gethan wird ; darumb sich niemand über solche Arbeit verwundert / welches doch von Anfang / ehe solche Wissenschaft gemein worden / für ein große Kunst ist gehalten / wie sie dann auch an sich selber ist / vnd billig noch dafür sollte gehalten werden ; welches aber / weil es so gemein worden / nicht geschicht. Vnd ist kein zweiffel / daß
auch